

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1952)
Heft: 1

Artikel: Die Schweizer Textilien in den Tropen
Autor: Schlatter, Fred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Textilien in den Tropen



Von jeher waren Unbeständigkeit, Vergänglichkeit und Beweglichkeit die Kennzeichen der Mode. Gewisse ihrer Aspekte, die unserer Psyche mehr entsprechen, sind bei einer Art Klassizismus angelangt, während andere bloss einen vorübergehenden malerischen Effekt darstellen, dessen Glanz, wenn auch nicht von Dauer, doch nicht minder lebhaft ist.

Brasilien, das es immer ausgezeichnet verstanden hat, die sich am besten eignende Mode seinem unbekümmerten Wesen anzupassen, hat, seinem Sinn für Gegensätze frönend, auch auf diesem Gebiet bis zu den Grenzen des Möglichen übertreiben können.

Bei genauer Betrachtung ist es beinahe unbegreiflich, dass dieses Land mit solchem Erfolg von Übersee stammende Ideen übernehmen konnte, ohne sich von einem manchmal pedantischen Klassizismus loszusagen, mit welchem es seit Jahren ein und dasselbe Thema umgeben hat.

Nehmen wir als Beispiel das Gebiet der Imprimés. Wenn man sich vorstellt, welche Menge Brasilien davon abzunehmen vermag, wird man auf den ersten Blick glauben, der Markt weise darin eine ausserordentlich grosse Auswahl

auf. Nur in wenigen Ländern erlaubt es das Klima, wie hier das ganze Jahr hindurch farbenfrohe Kleider zu tragen, bei welchen es natürlich nicht so sehr auf den Schnitt ankommt, wie bei Unigeweben.

Trotz solch grosser Möglichkeiten ist aber das Gebiet der Imprimés durch die Routine beschränkt geblieben. Die auf unabänderliche Weise seit Jahren sich gleichgebliebenen Motive bestehen in arrangierten, stilisierten, jedem Geschmack angepassten Feldblumen, und alle Bemühungen, davon loszukommen, schienen vergeblich.

Doch endlich — tatsächlich ein Novum in der Geschichte der barsilianischen Mode — hat im letzten Herbst ein grosses Ereignis dem an Möglichkeiten so reichen Gebiet der bedruckten Stoffe wieder Leben eingeflösst, das, wie jedermann hofft, den Anfang einer neuen Entwicklung bilden wird. Das Ereignis, von dem wir sprechen wollen, ist die erste Biennale der modernen Kunst in Sao Paulo, welche während ihrer dreimonatigen Dauer eine sich auch auf die angewandte Kunst erstreckende Art von Gärung und Revolution hervorgerufen hat. Richtiger wäre es übrigens gewesen, nicht « moderne Kunst », sondern « abstrakte Kunst » zu sagen, so sehr überwog diese Tendenz.

Hunderte von Künstlern aus aller Welt haben Brasilien ihr Bestes gebracht, und ihr Einfluss wird sicherlich nicht ohne grosse Auswirkungen auf dem Gebiet der Mode bleiben.

Schon in dem uns heute beschäftigenden Sektor kann man dies überall erkennen. Die « Feldblumen » treten immer mehr hinter den in den besten Imprimés-Kollektionen enthaltenen modernen Mustern zurück. Grosse Anstrengungen werden gemacht im Streben nach einfacheren Formen, nach harmonischem Zusammenklängen grosszügig konzipierter Farben, nach Motiven, die eine neue Art zu sehen verraten.

Es würde zu weit führen, sich über die Theorien auszulassen, die diese neue Bewegung — auf welche Brasilien nicht vorbereitet war — im Gefolge hat. Vielleicht ist es der Dornröschenschlaf und die Überraschung, die ihm ein Ende setzte, welche den schönen Impuls ermöglicht haben, dem wir jetzt auf einem der fesselndsten Gebiete der Mode, demjenigen der Imprimés, begegnen.

Heute, wo die Einfuhrbeschränkungen weniger gross sind als früher, wird die Schweiz zweifellos diesem Markt jene Note zu geben verstehen, die dank dem künstlerischen und technischen Stande ihrer Erzeugnisse ihren Ruf als Herstellungsland von Textilien begründet hat.

Fred Schlatter.



Das Kennzeichen für diese Saison: schwarzes Mieder, Jupe mit lebendigen Farben auf hellem Grund.